

in Westfalen, woselbst die Majestäten am 24. August Morgens eintreffen, um an diesem Tage dem ihnen angebotenen Fest der westfälischen Provinzialstände beizuwohnen.

Personalien.

Aus der allgemeinen Verwaltung und aus der Verwaltung des Innern.
Der Regierungsassessor Wolf ist der königlichen Regierung zu Schleswig überwiesen worden.

Politische Wochenschau.

Aus dem Inlande.

Unser Kaiser

Ist seit seiner Ankunft in England am 2. August fortgesetzt der Gegenstand aufrichtiger Verehrung und herzlicher Ovationen seitens des Hofes wie aller Kreise der Bevölkerung gewesen. Die Königin Victoria, welcher der Kaiser das 1. Garde-Drägoner-Regiment verliehen, hat Allerhöchstdenselben zum Ehren-Admiral der englischen Flotte ernannt. Hierin bekundet sich der hohe Grad von Sympathie, mit welchem der deutsche Kaiser in England aufgenommen worden ist. Am Montag nahm der Kaiser über die Flotte Revue ab, am Mittwoch über das englische Heerlager in Aldershot. Die bei den festlichen Gelegenheiten gewechselten Trinksprüche bekunden die Freude über den hohen Besuch und die Hoffnung, daß er für die Beziehungen beider Länder von Segen sein werde. Am Donnerstag hat der Kaiser seine Rückfahrt über Wilhelmshaven nach Berlin angetreten, um hier am Montag den

Besuch des Kaisers Franz Josef

und des Erzherzogs Franz Ferdinand von Oest., des zukünftigen Thronfolgers, zu empfangen. Alle Aufmerksamkeit wendet sich jetzt diesem Ereignis zu. Aus diesem Anlaß ist auch

unsere Kaiserin

am Donnerstag von Kassel wieder in Potsdam eingetroffen. Auch die Kaiserin Augusta

Kaiserin Augusta

ist von Koblenz kommend wieder nach Schloß Babelsberg zurückgekehrt. Von Barzin wird auch die Ankunft des

Fürsten von Bismarck

erwartet, welcher als der leitende Staatsmann bei dem Besuche des Bundesgenossen seines Kaisers nicht fehlen darf. Ebenso ist der Vicepräsident des Staatsministeriums von Boetticher, seinen Urlaub unterbrechend, nach Berlin geeilt, um dem Empfange der österreichischen Gäste beizuwohnen. Die Festlichkeiten zu Ehren derselben werden vorzugsweise einen militairischen Charakter tragen; mit Rücksicht auf das Ableben des Kronprinzen Rudolf wird auf Wunsch des Kaisers Franz Josef von allen rauschenden Festlichkeiten Abstand genommen.

Es heißt, daß Fürst Bismarck nach dem Kaiserbesuch alsbald von hier aus sich nach Riffingen begeben werde. Vielleicht wird seine Anwesenheit hier Gelegenheit geben zu Erörterungen mit den Staatsministern über die

parlamentarischen Pläne

für den Herbst, wie zu Besprechungen über etwaige Vorbereitungen zu gesetzgeberischen Arbeiten. In den Blättern kursiren hierüber allerhand Gerüchte, die indes der Mittheilung nicht werth sind, da eben Beschlüsse noch nicht vorliegen. In dem Wahlkreise

Halberstadt-Wernigerode

hat der conservative Candidat John über den nationalliberalen Candidaten Weber mit 6939 gegen 6322 Stimmen in der Stichwahl gesiegt. Die national-liberale Presse ist über diesen Ausgang etwas verschlüsselt, da sie auf den — gänzlich ausgebliebenen — Succurs der Freisinnigen gerechnet hatte, und sie wirkt immer von Neuem wieder den Conservativen den Bruch des Kartells vor. Daraus ist die Hoffnung zu entnehmen, daß die Nationalliberalen in ähnlicher Lage nicht so wie die Conservativen verfahren werden die aber ihrerseits guten Grund hierzu gehabt hatten, weil sie einen linksliberalen Candidaten wählen sollten, für den später auch die freisinnigen Führer eine Lanze brachen.

Aus dem Auslande.

Der Monat August pflegt sonst ziemlich der politisch stillste des Jahres zu sein, in diesem Jahre aber hat er durch die fürstlichen Besuchsreisen eine sehr lebhaft politische Färbung erhalten. Der Besuch unseres Kaisers in

England.

Ist, soweit die Neußerlichkeiten und die Herzlichkeit und Wärme des Empfanges in Betracht kommen, durchaus erfreulich verlaufen und es hat auch an Gelegenheiten nicht gefehlt, bei welchen von deutscher wie von englischer Seite die Waffenbrüderschaft früherer Zeiten, von Waterloo bis Maratloo, in Erinnerung gebracht worden ist. Am bedeutungsvollsten sind wohl die vom Kaiser und vom Prinzen von Wales bei dem Festmahl des Nachtclubs gewechselten Trinksprüche, in denen die englische Flotte neben der deutschen Armee als ein höchst wichtiger Faktor für die Erhaltung des Weltfriedens bezeichnet wurde. Am Abend des 8. August hat Kaiser Wilhelm nach sehr herzlichem Abschiede Osborne verlassen und am Morgen des 9. von Dover aus über Antwerpen die Heimreise angetreten, um über Wilhelmshaven nach Berlin zurückzukehren, wo für Montag Nachmittag das Eintreffen des

Kaisers Franz Josef

angesagt ist. Der Kaiser wird vom Minister des Auswärtigen, Grafen Kalnoky, dem Sectionschef im Auswärtigen Ministerium, Baron Szögeny, dem Chef des Generalstabes, Fhrn. v. Beck und einem großen Gefolge begleitet. Ist sein Besuch formell auch nur eine Erwiderung des vorjährigen Besuches Kaiser Wilhelms, so gewinnt er doch in Anbetracht des engen Bundesverhältnisses zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn und der herzlichen persönlichen Beziehungen der beiden Souveräne an Bedeutung, zumal in Anbetracht der gegenwärtigen Weltlage. In Deutschland wie in Oesterreich-Ungarn wird der Besuch als eine neue Befestigung der nun zehnjährigen herzlichen Beziehungen betrachtet.

In Italien

Ist der frühere Ministerpräsident Cairoli gestorben, derselbe, welcher bei dem Attentat des Passanante in Neapel sich über den König warf, um diesen zu schützen. Cairoli gehörte der demokratischen Partei an, war aber ein entschiedener Förderer des italienischen Nationalstaates unter dem Hause Savoyen. In Italien hat der Tod des stets von hoher Vaterlandsliebe erfüllten Mannes große Theilnahme hervorgerufen, alle Zeitungen widmen ihm warme Nachrufe. Die Beerdigung sollte auf Staatskosten stattfinden, aber der König hat angeordnet, daß die Leichenseier auf seine Kosten geschehe, da Cairoli in der königlichen Villa Capo di Monte gestorben ist. Am Beisetzungsstage bleibt in Rom die Börse zum Zeichen des Trauers geschlossen.

Gegenüber manchen Symptomen der Beunruhigung und der unwarhren Behauptung französischer Zeitungen, daß Italien zum Kriege dränge, darf es als ein Zeichen wirklicher Beruhigung angesehen werden, daß in der

italienischen Armee

vom 10. d. M. ab 70 000 Mann unbefchränkten Urlaub erhalten. Das Militärblatt „Esercito“ begleitet diese Nachricht mit dem Hinweis, es gehe daraus hervor, daß die Befürchtung, der Friede könne gegenwärtig gestört werden, nicht ernst zu nehmen sei.

In

Paris

haben am Donnerstag vor dem Staatsgerichtshof die Verhandlungen gegen Boulanger begonnen. Der Generalstaatsanwalt legte bei Begründung der Anklage dar, daß Boulanger sowohl als Direktor der Abtheilung für Infanterie im Ministerium des Krieges, sowie während seines Kommandos in Tunis und als Kriegeminister komplotirt und Verbindungen mit verdächtigen Persönlichkeiten unterhalten habe, um für sich Propaganda zu machen, wies ferner auf die von Boulanger begangenen Handlungen der Unredlichkeit und Untreue hin und kam dann auf die Rollen zu sprechen, welche Rochefort und Dillon gespielt hätten, die als Mitschuldige Boulangers anzusehen seien, Dillon sei ein ehemaliger Offizier, der aus der Armee ausgeschlossen worden. Die Begründung der Anklage sollte am Freitag fortgesetzt werden. Boulanger hat in seinem Rechtfertigungsschreiben erklärt, daß er das vorauszugabe Geld zur Spionage in Deutschland; zur Besoldung von Individuen, die einem fremden Militär-Attache in einer Nacht seine Papiere stahlen, um Abschrift von denselben zu nehmen; und sie dann wieder an Ort und Stelle zu legen, und endlich zu Anknüpfungen mit der fremden Sozialdemokratie verwendet habe.

Die griechische

Regierung hat in Sachen des kretensischen Aufstandes eine Note an ihren Gesandten erlassen, worin sie sagt, daß sie unfähig sei, einer Volksbewegung in Griechenland zu Gunsten Kretas zu widerstehen, und die Vermittelung der Mächte anruft. Wie das „Reuter'sche Bureau“ erfährt, hätte England die griechische Note bereits beantwortet, aber in einer sehr reservirten Form, welche die von Griechenland in der kretensischen Frage eingenommene Haltung in keiner Weise ermuthige.